

Plädoyer gegen Windräder im Stockhäuser Wald

Anfangs möchte ich klarstellen, dass ich grundsätzlich nicht gegen Wind- und Sonnenenergie bin.

Den Co2 Ausstoß zu verringern sehe ich als Hauptzweck der Energiewende, die Erwärmung der Atmosphäre zu begrenzen und **zwar weltweit**. Aber wir sind jetzt an einem Punkt angekommen, wo es endlich nötig wird, die Alternativenenergien effektiver zu produzieren, effektiver zu nutzen und zu verteilen. Das Image der Wind- und Solarstromerzeugung ist schlecht, deswegen auch überall Einsprüche und Verhinderung, weil die Bevölkerung von den Versprechen enttäuscht ist und die Verantwortlichen unglaublich erscheinen.

Die Leute haben sich blenden lassen, wie von Politikern und einschlägigen Firmen behauptet wurde, Wind und Sonnen schicken keine Rechnung. Im Ergebnis haben sich die Strompreise in den letzten zwanzig Jahren weit mehr als verdoppelt und das merken sich die Leute.

Unserer Meinung sind folgende 4 Gründe für das Desaster verantwortlich:

1. fehlende Smartstromzähler
2. Stromüberproduktion im Sommer und somit ungenutzte Kapazitäten
3. Fehlende Stromverteilerleitungen (Nord-Süd Leitungen)
4. Verlust von großen Waldflächen für überflüssige neue, riesige Windräder

diese Probleme können z.Zt. nicht mit dem weiteren Windräderausbau gelöst werden, im Gegenteil. Die immensen Kosten und Subventionen für neue Windräder fehlen beim Ausbau der notwendigen Strominfrastruktur und je mehr Windräder jetzt noch gebaut werden, um so länger wird sich dieser ineffektive Zustand zum Schaden für die Verbraucher hinziehen. Ganz abgesehen davon, dass sich der Co2 Ausstoß zunächst überhaupt nicht verringert.

Die Gründe hierfür: Zement-und Stahlherstellung sind ja die stärksten Co2 Emittenten, zusätzlich kommen noch die Baurodungen und Bauarbeiten dazu. Es dauert einige Zeit bis dies durch Windstrom neutralisiert wird.

Jetzt zu Punkt 1. Smartstromzähler, solange uns als Verbraucher nicht angezeigt wird, wann viel Grüner Strom anfällt und billig ist, werden die Elektrogeräte meistens abends eingeschaltet, wenn die Sonnen nicht mehr scheint und der Wind sich vielleicht auch gelegt hat. Dann muß so viel Kohle u. Gasstrom (denke an CO2) erzeugt und verbraucht werden, als wären keine Solar/Windstromkapazitäten vorhanden. Wegen ausbleibendem Stromverbrauch tagsüber ist dann der Strombedarf abends nicht reduziert.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die o.g. Investitionen in die Strominfrastruktur (SmartZähler, Verteilerleitungen) um Solar- und Windstrom effektiv auszunutzen auch später in jedem Fall erforderlich sind. Sie wären gerade jetzt am Anfang der Umstellung

besonders wichtig, um den Wind- u. Solarstrom optimal zu nutzen und Kraftwerkskapazitäten stärker zu reduzieren zu können.
Die Situation ist doch so, wie wenn man Eisenbahnloks bauen würde und keine Gleise hat.

Punkt 2. Im Hochsommer wird heute schon zu viel GrünenStrom tagsüber erzeugt, der dann ins Ausland verschenkt wird, bzw. vernichtet wird. Gründe hierfür ist nicht genutzter, erzeugter Strom wegen fehlende Smartzähler, fehlende Stromleitungen und keine großen nachhaltige Speichermöglichkeiten (Entwicklungsdauer der Großakkus vielleicht 10 bis 20 Jahre) Ohne Speicherung sind die gesamten Wind-u. Solarkapazitäten bei Windflaute und Nachts mit 0 zu multiplizieren also das Ergebnis keine Stromproduktion bei noch so vielen Windrädern, ergo ohne Speicher keine verlässliche Stromversorgung. Außerdem werden jetzt durch die riesigen Abmessungen der Rotoren die Jahresvollaststunden bis ca. 2500 Stunden hoch gepuscht, d.h. nur für wenige Vollaststunden mehr gehen die Baukosten exponentiell hoch (allein für die Fundamente einer 6 MW-Anlage ca. 3 500 t Stahlbeton)

Durch die sommerliche Abregelung sind es dann vielleicht nur ca. 2200 Vollaststunden von 8760 Jahresstunden, als nur 25% Ausnutzung der vorh. Kapazität. Solaranlagen auf Dächern schaffen ca. 900 Vollaststunden/pro Jahr (10%). Man sieht bei dieser geringen Ausbeute in unserem Landstrich, wie kostbar eigentlich unser Strom ist. Außerdem muß ehrlicherweise auch der CO₂ Ausstoß von Kohle- und Gaskraftwerken in den Flautezeiten von Wind und Sonne in die ÖkoBilanz der Solar/ Windparks eingehen.

Punkt 3. Der Energieumbau wird schon Jahrzehnte mit vielen Mrd. € geplant und ausgebaut mit folgendem Ergebnis z.B., dass in der Nordsee große Windparks stehen, die wegen fehlender Leitung nach Süddeutschland nicht genutzt werden können. Die Konzerne erhalten trotzdem Entschädigungen für nicht produzierten Strom. In Deutschland wurden bisher ca. 500 Mrd. € in alternative Stromherstellung investiert, mit dem Ergebnis, wie bereits erwähnt teure Strompreise und um was es eigentlich geht: weltweite Reduktion von CO₂ - minimaler deutscher Beitrag bisher weniger als 0,1 %! Tatsächlich steigt der CO₂-Ausstoß durch hunderte neuer Kohle- und Gaskraftwerke (USA, China, Indien u. Afrika) weltweit stark an, wäre es dafür uns nicht besser z.Zt. keine großen Ausbauinvestitionen zu tätigen, sondern das Geld in die Forschung zu stecken, wie Energie und somit CO₂ eingespart werden kann. Der Stromverbrauchssektor am Gesamtenergieverbrauch beträgt ja nur ca. 20 %)

Punkt 4. Ohne Zweifel werden für Windräder im Wald beträchtliche Waldflächen nötig. Schlimmer noch greifen die vielen Servicewege in das Ökosystem Wald ein. Die **Geschlossenheit** des Waldes wird zerstört. Für den Transport der riesigen Rotoren und Baumaschinen werden Straßen begradigt und stark befestigt. Wer bezahlt diese Arbeiten, die Gemeinde?

Wenn die Riedeselgesellschaft ihren Wald gepflegt hätte, wie es jahrhundertlang ihre Vorfahren gemacht haben, wären kaum Kahl- und Ödflächen vorhanden. Die Ödflächen sind anscheinend durch mangelhaftes Engagement für Umwelt und eigene Waldpflege selbst verschuldet. Dieses vermutete Fehlverhalten soll jetzt auch noch mit subventioniertem Geld durch Windrädern belohnt werden. Umweltschutzinteresse wird durch den Bau von Windrädern vorgetäuscht. Die schon längst überfälligen Investitionen die Windwurf- und Käferflächen wieder aufzuforsten, wären der beste Weg für Natur und Mensch um CO₂ zu reduzieren und den Wald wiederherzustellen und langfristig zu erhalten.

Diesen arbeitsreichen Weg sind wir kleine Waldbesitzer gegangen und konnten viele Flächen wieder ökologisch und wirtschaftlich wertvoll aufforsten und halten sie für die nächsten Generation vor. So sind unsere großen Wälder entstanden, wie z.B. auch der Stockhäuser Wald , daran sollten sich die Riedesel und Kommunen erinnern. Bisher nicht beachtet ist der Abrieb der Rotorblätter, der sich als belasteter Staub auf die Waldböden und Felder legt. Auch das Problem von Schlagschatten und Schall sind Probleme, die noch nicht abschließend geklärt sind.

Noch ein Blick auf die prekären finanzielle Lage der öffentlichen Haushalte : dafür fehlt einem als Otto Normalverbraucher das Verständnis, denn nirgends sind Einkommen durch Steuern und Abgaben so stetig und gesichert, wie bei den staatlichen Etats. Warum wird trotzdem immer mehr ausgegeben? Wie verantwortungslos sind unsere Politiker, die uns immer mehr Schulden aufbürden . Ulrichstein hat ca. 60 Windräder in seiner Gemarkung und trotzdem ca. 500 000.- € Defizit im Haushalt. **Und die Pächterlöse , die die Gemeinde erwartet, haben wir alle vorher mit unserer Stromrechnung bezahlt (s. €/kwh !), das ist die Milchmädchenrechnung der Politiker und Befürworter der Parks !**